

KAISERLICHES PATENTAMT.



PATENTSCHRIFT

— № 97080 —

KLASSE 51: MUSIK-INSTRUMENTE.

AUSGEGEBEN DEN 3. MAI 1898.

FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE, VORM. PAUL EHRlich & CO.
IN GOHLIS B. LEIPZIG.

Spieldose.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 24. Dezember 1896 ab.

Vorliegende Erfindung betrifft eine Spieldose, bei der die die Anreißvorrichtung für die Stimmen in Thätigkeit setzenden Notenzeichen sehr eng zusammengedrückt und daher auf einem verhältnißmäßig kleinen Notenblatte vereinigt werden können. Dieses hat zur Folge, daß die Gesamtbewegungen des Notenblattes verringert und infolge der allgemeinen Raumerparnis die Stimmen vergrößert und so die Klangwirkungen erhöht werden.

Bei den bisher bekannten Spieldosen werden die Stimmen unmittelbar durch die Notenzeichen oder durch Sternrädchen angerissen, die durch die bekannten Stiftnotenzeichen der Notenblätter bewegt werden. Diese Stiftnotenzeichen müssen nun aber derartig am Notenblatte angeordnet sein, daß ihre Abstände von einander den Zwischenräumen zwischen den Sternradzähnen entsprechen, wodurch eine wünschenswerthe Zusammendrängung der Stifte sehr beschränkt ist.

Nach vorliegender Erfindung wird dieser Uebelstand dadurch behoben, daß zwischen der Anreißvorrichtung und dem Notenblatt Saug- oder Druckluftbälge eingeschaltet werden, deren Bewegungen von dem Notenblatt abhängig sind und die auf die Anreißvorrichtung wirken.

In der Zeichnung ist eine derartige Spieldose dargestellt. Bei derselben wirken die auf dem Notenblatte *a* angeordneten Stiftnotenzeichen *b*, deren Entfernung von einander nur von der geringen Breite der Nase *c* abhängig ist, auf

diese und den um *d* drehbaren Hebel *e* ein, derart, daß beim Zusammentreffen eines der Stifte *b* mit der Nase *c* der Hebel *e* ein Ventil *f* von der Oeffnung eines Rohres *g* abhebt. Dieses Rohr *g* mündet in einen Balg *h*, welcher in dem Kasten *i* angeordnet ist. Da nun in dem letzteren durch bekannte Schöpfbälge eine theilweise Luftleere hergestellt ist, welche durch den Balg *k* geregelt werden kann, so strömt beim Oeffnen des Ventiles *f* die äußere Luft in den Balg *h* ein und bläht diesen auf, wobei derselbe durch Stange *l*, Hebel *m* und dessen Nase *m*¹ die Stimme *n* anreißt.

Ist das Ventil *f* wieder geschlossen und der Hebel *m* beim Anreißsen der Stimme durch Einwirken eines verstellbaren Anschlages *o* auf den Arm *m*² zurückgebogen, so drückt Feder *p* den Hebel in dieser Lage wieder nach unten, wobei die Luft aus dem Rohr *g* und dem Balg *h* durch eine Oeffnung *h*¹ entweicht und am Schluß der Abwärtsbewegung der Hebel *m* durch Einwirkung eines Anschlages *o*¹ auf den Arm *m*² wieder vorgeschoben wird, so daß er zum neuen Anreißsen der Stimme bereit steht.

Ebenso gut wie Saugluft in dem Kasten *i*, kann natürlich auch Druckluft über der Oeffnung der Rohre *g* verwendet werden.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Spieldose, gekennzeichnet durch Notenstiftzeichen (*b*) oder dergl., welche nicht direct,

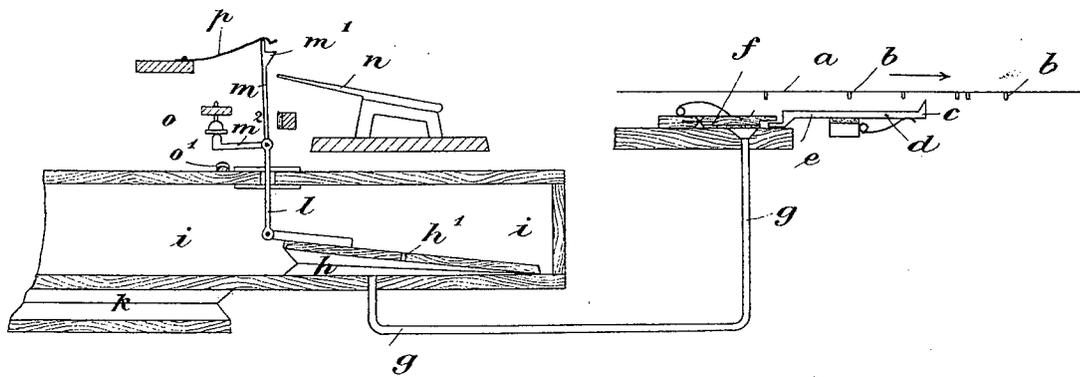
- sondern durch Vermittelung von Saug- oder Druckluftbälgen (*h*) auf den Anreißmechanismus (*m*¹) der Klangzungen (*n*) einwirken.
2. Eine Ausführungsform der Spieldose nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch Ventile (*f*), welche, durch die Stiftnotenzeichen (*b*) unter Vermittelung von Hebeln (*e c*) geöffnet, die

Luft in Bälge (*h*) eintreten lassen, deren Bewegung auf Anreißhebel (*m m*¹) übertragen wird, wobei die letzteren durch verstellbare Anschläge (*o o*¹) in geeigneter Weise gegen die Klangzungen (*n*) vorgeschoben oder von diesen zurückgezogen werden.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE, VORM. PAUL EHRlich & CO.
IN GOHLIS B. LEIPZIG.

Spieldose.



Zu der Patentschrift

N^o 97080.